

## Eine Systematik für die Medienwissenschaft

Ralph Hafner

Der Konstanzer Bachelor- und Master-Studiengang Literatur – Kunst – Medien erfreut sich mit rund 350 Studierenden<sup>1</sup> zunehmender Beliebtheit, die Bestände der Bibliothek der Universität Konstanz dazu wachsen erfreulicherweise weiter und werden – zumindest im Bereich Literatur und Kunst – nach der hauseigenen Konstanzer Systematik differenziert und frei zugänglich aufgestellt, so dass man direkt ans Regal gehen kann, um dort zu einem Thema zu browsen und sich inspirieren zu lassen. Leider trifft – inzwischen darf man sagen traf – das nicht für den Bereich Medienwissenschaft zu. Für sie gab es in Konstanz keine Systematik, lediglich eine Stelle für Mediengeschichte und eine für Medientheorie, untergebracht im Bereich „Theater, Film, Fernsehen“ zwischen Rundfunk und Hörfunk, also gewissermaßen in einer klassifikatorischen Notunterkunft.

Die Folge: Mangels einer geeigneten Klassifikation für die Medienwissenschaft wurden die medienwissenschaftlichen Neuzugänge in der Bibliothek seit Jahren über alle Fächer verstreut aufgestellt: Viel landete in der Soziologie, dort im Bereich Kommunikationswissenschaft<sup>2</sup>, anderes landete in der Filmwissenschaft, manches in der Literaturwissenschaft oder der Kunstwissenschaft und wieder anderes in der Philosophie oder in der Kulturwissenschaft.

Ziel war es, die medienwissenschaftlichen Bestände unter einer schlüssigen, hinreichend differenzierten Systematik zusammenzuführen, um es zu ermöglichen, auch hier mit Spaß in diesem Bestand zu browsen und unseren MedienwissenschaftlerInnen ein paar Kilometer beim Zusammensuchen ihrer Literatur zu ersparen.

### **Virtuelle vs. reale Zusammenführung der medienwissenschaftlichen Bestände**

Verfolgen lassen sich nun zwei prinzipiell verschiedene Ansätze mit unterschiedlich großem Aufwand. Eine Möglichkeit wäre es gewesen, die verstreuten medienwissenschaftlichen Bestände rein virtuell zusammenzuführen, wie das beispielsweise für die informationswissenschaftlichen Bestände an der UB Hildesheim

---

1 Stand vom Sommersemester 2010.

2 In der Konstanzer Systematik hat es auch die Kommunikationswissenschaft nicht zu einer eigenen Fachsystematik gebracht, sondern ist ähnlich wie in der DDC in einem Bereich Kommunikation innerhalb der Soziologie verortet worden.

in den Arbeiten von Hanke<sup>3</sup> und Heinz<sup>4</sup> und dem Projekt MyShelf<sup>5</sup> geplant war. Das virtuelle Bibliotheksregal MyShelf wollte den Browsing-Zugang zu heterogen repräsentierten Objekten erleichtern und dabei möglichst viele für ein Fach relevante Ordnungssystematiken integrieren. Aus denen wählt der Benutzer diejenige Systematik aus, mit der er am besten zurechtkommt, wobei er jederzeit in eine andere Systematik wechseln kann, um zu testen, ob diese ihm zu seiner Suchanfrage die relevanteren Treffer bringt. Für die Hildesheimer InformationswissenschaftlerInnen sollte so ein virtuelles Bücherregal zur Informationswissenschaft errichtet werden, das das Browsen in den Beständen erleichtert, wobei die Bücher real weiter verstreut in der Bibliothek aufgestellt blieben.

Für die Konstanzer Medienwissenschaft wollten wir eine Systematik, die sich zugleich für die thematische Recherche in unserem Schlagwortinformationssystem SIS<sup>6</sup> und zur Aufstellung eignet.

### Medienwissenschaft in anderen Klassifikationen

Die erste Hoffnung war es, weite Teile für eine neue Systematik Medienwissenschaft in Absprache mit den jeweiligen Rechteinhabern aus anderen Klassifikationen übernehmen zu können. Hierzu wurden u.a. die Dewey Dezimalklassifikation (DDC)<sup>7</sup>, die Regensburger Verbundklassifikation (RVK)<sup>8</sup>, die Fachsystematik Medienwissenschaft der UB Siegen<sup>9</sup> und die Fachsystematik Medienwissenschaft der ULB Düsseldorf<sup>10</sup> zu Rate gezogen.

In der DDC ist die Medienwissenschaft nicht mit einem eigenen Systematikteil vertreten, sondern verstreut auf vor allem folgende Bereiche: 302 (= Soziale Interaktion), 302.2 (= Kommunikation), 302.23 (= (Massen-)Medien (Hauptstelle für die Medienwissenschaft)), manches findet sich auch bei 070 (= Publizistische Medien,

3 Vgl. Hanke, Peter (2002): Neue Chancen und Möglichkeiten für Ordnungssystematiken durch Virtualisierung. Anwendung am Beispiel der Erfassung und Klassifizierung des informationswissenschaftlichen Bücherbestandes der Universitätsbibliothek Hildesheim.

<http://web1.bib.uni-hildesheim.de/edocs/2005/50386563X/doc/50386563X.pdf>.

4 Vgl. Heinz, Sabine (2003): Realisierung und Evaluierung eines virtuellen Bibliotheksregals für die Informationswissenschaft an der Universitätsbibliothek Hildesheim.

<http://web1.bib.uni-hildesheim.de/edocs/2003/363197524/doc/363197524.pdf>.

5 S. Projekthomepage: <http://www2.uni-hildesheim.de/de/11142.htm>.

6 [http://sis.ub.uni-konstanz.de/sis/stammsatz\\_verbal.html](http://sis.ub.uni-konstanz.de/sis/stammsatz_verbal.html).

7 <http://www.ddc-deutsch.de/produkte/uebersichten/summaries3.htm>.

8 [http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com\\_rvko&view=show&Itemid=53](http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_rvko&view=show&Itemid=53).

9 [http://www.ub.uni-siegen.de/ghbs/sys\\_index.htm](http://www.ub.uni-siegen.de/ghbs/sys_index.htm).

10 <http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachsys>.

Journalismus, Verlagswesen), anderes wird den Stellen 700 (= Künste; Bildende und angewandte Kunst) und 701 (= Kunstphilosophie, Kunsttheorie der bildenden und angewandten Kunst) zugeordnet. Und natürlich steht ein guter Teil bei 791.4 (= Film, Radio, Fernsehen).

In der Dewey Dezimalklassifikation wird die Medienwissenschaft damit überwiegend der sozialwissenschaftlichen Kommunikationswissenschaft zugeschlagen und die kultur- und textwissenschaftlich ausgerichteten Publikationen der Medienwissenschaft zu einem guten Teil im Bereich Kommunikation an der Stelle 302.23 (= (Massen-)Medien) untergebracht. Wünschenswert ist aber eine saubere Trennung in der Klassifizierung der medienwissenschaftlichen und kommunikationswissenschaftlichen Werke, da Kommunikations- und Medienwissenschaft zwar den gleichen Untersuchungsgegenstand haben, die Kommunikationswissenschaft aber mit sozialwissenschaftlichen Methoden an die Medien herangeht und die Wechselwirkung zwischen Medien und Gesellschaft untersucht, während die Medienwissenschaft sich mehr für die Struktur der Medien interessiert und sich den Medien mit kultur- und textwissenschaftlichen Methoden nähert.

Die DDC als – wenngleich natürlich stetig weiterentwickelte Klassifikation – hat als Produkt des ausgehenden 19. Jhs. das Problem, wie sie in das Korsett des Dezimalsystems, das (wie der Name schon sagt) immer nur die Unterteilung in zehn Unterklassen zulässt, wie sie also völlig neu entstehende Wissenschaftszweige in ihr altes, nun nicht mehr veränderbares Grundgerüst eingliedert.

Auch in der Regensburger Verbundklassifikation sind Kommunikations- und Medienwissenschaft leider nicht getrennt. Sie haben aber einen sehr prominenten Platz in der Systematik, den Bereich AP bei A (= Allgemeines) und dort direkt hinter der Abteilung „Buch- und Bibliothekswesen, Informationswissenschaft“. Im Vergleich zur DDC ist hier mehr Differenzierung beim Klassifizieren möglich.

Siegen wurde von uns wegen des Renommées des dortigen Fachbereichs Medienwissenschaft ausgesucht. In Siegen wird die GHB-Systematik eingesetzt, die Systematik des Verbunds der nordrhein-westfälischen Gesamthochschulbibliotheken, die heute Universitätsbibliotheken sind, zu denen noch Duisburg, Essen, Paderborn und Wuppertal gehören. In diesem Verbund hat man sich in der ersten Hälfte der 1970er Jahre mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) auf die GHB-Systematik geeinigt.

Die Medienwissenschaft belegt in dieser Systematik den Bereich KKS – KNZ<sup>11</sup>. Hier wurde umgekehrt verfahren wie bei den beiden vorher genannten Systematiken: Die Kommunikationswissenschaft wurde der Medienwissenschaft zugeordnet,

---

11 [http://www.hbz-nrw.de/produkte\\_dienstl/ghb-sys/node285.html](http://www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/ghb-sys/node285.html).

also auch hier gibt es keine Trennung der Medien- und der Kommunikationswissenschaft.<sup>12</sup>

Die Düsseldorfer Systematik weist ebenfalls einen eigenen Bereich Medienwissenschaft<sup>13</sup> aus, aber auch hier gibt es die Kommunikationswissenschaft als Zugabe. Die Düsseldorfer Systematik lässt durchaus bereits eine differenzierte Aufstellung der Medienwissenschaft zu. Das Fach Medienwissenschaft auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft würde man aber wohl doch nochmal anders untergliedern.

Die Analyse der genannten Klassifikationen ergab für uns, dass eine differenzierte Systematik für die kulturwissenschaftlich verstandene Medienwissenschaft in Abgrenzung von der Kommunikationswissenschaft noch aussteht.

Das Problem der Medienwissenschaft – jedenfalls für Bibliotheken – besteht darin, dass sie erst in den 1960er Jahren gegründet wurde und sich als eigenständige Disziplin erst in den 1980ern und 1990ern etabliert hat. Die Medienwissenschaft kam, als die Systematiken in den Bibliotheken, selbst bei den Neugründungen, schon feststanden. Wohin in die gerade erstellte Systematik sollte man jetzt nachträglich das neue Fach Medienwissenschaft integrieren?

### Kriterien zur Erstellung der Systematik

Bevor wir das Erstellen einer neuen Systematik mangels geeigneter vorhandener Fachsystematik angegangen sind, haben wir uns die Frage gestellt, welche Kriterien die Systematik erfüllen soll.

Bei den Qualitätskriterien haben wir uns an Umlaufs „10 wichtigsten Anforderungen an Klassifikationen für die Freihandaufstellung“ aus seiner „Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis“<sup>14</sup> orientiert. Dazu gehören:

- Die Klassifikation soll einerseits sachgerecht und andererseits zielgruppenentsprechend sein.

---

12 Beispielsweise stehen an der Notation KLE (= Gesamtdarstellungen der Medienwissenschaft. Medien allgemein) der kommunikationswissenschaftliche Titel: Schulz, Peter J. (Hrsg.) (2009): Identität und Vielfalt der Kommunikationswissenschaft. Konstanz: UVK-Verlags-Gesellschaft. (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft; Bd. 36) und der medienwissenschaftliche Titel: Kittler, Friedrich A. (Hrsg.) (2007): Medien vor den Medien. Paderborn: Fink friedlich nebeneinander.

13 <http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachsys/faecher/mwi>.

14 Umlauf, Konrad (2006): Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis. Mit Übungen. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 67) <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>.

- Die Klassifikation soll für einen möglichst hohen Anteil der zu klassifizierenden Medien die Zuordnung zu genau einer speziellen Klasse (Systemstelle) erlauben.
- Die Klassifikation soll monohierarchisch sein, aber überall da, wo es sinnvoll ist, Schlüsselungen aufweisen.
- Die Klassifikation soll so umfangreich sein, dass alle speziellen Klassen etwa gleich viel Titel enthalten, und zwar im Durchschnitt 15–30.
- Die Klassifikation soll hierarchieabbildende, leicht merkbare Notationen haben.<sup>15</sup>

Dazu sollte die Systematik ein hohes Maß an Elastizität und Flexibilität aufweisen, damit neu hinzukommende, bislang aber nicht vorhersehbare Subdisziplinen der Medienwissenschaft später noch einen Platz in der Systematik finden können und die Systematik somit langfristig nutzbar bleibt.

### Vorgehensweise

Zudem stellte sich uns die Frage, ob wir besser induktiv vorgehen, d.h. die Systematik ausgehend vom speziellen Konstanzer Buchbestand zur Medienwissenschaft entwickeln oder deduktiv, also unabhängig vom Konstanzer Buchbestand. Wir haben uns für die deduktive Vorgehensweise entschieden, um eine allgemeingültige Systematik für die Medienwissenschaft zu erhalten, die damit nicht abhängig ist von den bisherigen Forschungsschwerpunkten in Konstanz (die sich ja ändern können) und die dadurch über Konstanz hinaus eingesetzt werden kann. Wir haben allerdings an mehreren Stadien der Erstellung der Systematik die Gegenprobe gemacht und getestet, ob sich der vorhandene Konstanzer Buchbestand in unsere neue Klassifikation einordnen lässt und daraufhin Strukturen in der Systematik überdacht und andere ergänzt.

Als Grundlage haben wir andere Systematiken genutzt, dazu aktuelle Lehrwerke und Nachschlagewerke der Medienwissenschaft, u.a. auch um die Medienwissenschaft von anderen Fächern wie Kommunikationswissenschaft und Publizistik abzugrenzen. Und: Eine nicht zu vergessende Grundlage war natürlich das Fachwissen unserer Kooperationspartner/-innen.

Es ist klar, dass das Erstellen einer neuen Systematik nicht von einem Fachreferenten allein geleistet werden kann, schon gar nicht neben der sonstigen Fachreferatsarbeit.

---

15 <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/#anf>.

### Kooperation mit der Hochschule der Medien in Stuttgart (HdM)

Wir haben uns also nach Kooperationspartnern umgesehen und an der Hochschule der Medien in Stuttgart nachgefragt. Herr Prof. Hütter und Herr Prof. Dr. Stang waren gleich bereit, die Erstellung einer neuen Systematik für die Medienwissenschaft als Workshopseminar anzubieten und die Studierenden froh, ein Seminar mit einem so konkreten Praxisbezug angeboten zu bekommen.

In dem Seminar bekamen die Studierenden zu Beginn die Ausgangssituation in Konstanz vorgestellt, dazu die inhaltlichen und formalen Anforderungen an die neue Klassifikation, zu denen z.B. die Beachtung der Syntax der Konstanzer Systematik gehört.

Herr Hütter und Herr Stang gaben in den Folgesitzungen Einführungen in die Klassifikationstheorie und die Medienwissenschaft. In zwei Gruppen haben sich die Studierenden dann an den Entwurf der neuen Systematik gemacht.

Am Ende des Semesters stellten beide Gruppen ihre Projektergebnisse vor. Diese sind auch auf der Homepage der Hochschule der Medien publiziert<sup>16</sup>.

Die Systematik der Gruppe B<sup>17</sup> hat sich sehr eng an der bisherigen Konstanzer Systematik orientiert und hätte sich nahtlos in diese einfügen lassen. Sie hat dabei einerseits deren Vorzüge übernommen, nämlich sich nicht der Einschränkung einer Dezimalklassifikation zu unterwerfen, die nur zehn Klassen pro Hierarchiestufe erlaubt, andererseits hat sie auch die Schwierigkeiten der Konstanzer Systematik übernommen, die in mnemotechnisch schwierigen Unterteilungen in der Klassifikation und weniger klaren Hierarchien bestehen. Sie hat wie die meisten Fachsystematiken in Konstanz die aus drei Buchstaben bestehende Fachkennung, hier „mew“ und die Ziffern 2–999 verwendet, inklusive Anhängern und Schlüsselns.

Die Systematik der Gruppe A<sup>18</sup> hat sich etwas weiter von dem Muster der Konstanzer Klassifikation entfernt, ohne deren Syntaxvorgaben zu verletzen. Sie hat nur die ersten beiden Buchstaben als Fachkennung verwendet und mit dem dritten Buchstaben bereits Subdisziplinen unterschieden<sup>19</sup> und so der Systematik

16 Die Ergebnisse sind auf den Seiten der HdM unter [http://www.hdm-stuttgart.de/view\\_news?ident=news20071011160028](http://www.hdm-stuttgart.de/view_news?ident=news20071011160028) zu finden.

17 [http://www.hdm-stuttgart.de/news/news20071011160028/Systematik\\_Medienwissenschaft\\_Gruppe%20B](http://www.hdm-stuttgart.de/news/news20071011160028/Systematik_Medienwissenschaft_Gruppe%20B)

18 [http://www.hdm-stuttgart.de/news/news20071011160028/Systematik\\_Medienwissenschaft\\_Gruppe%20A](http://www.hdm-stuttgart.de/news/news20071011160028/Systematik_Medienwissenschaft_Gruppe%20A)

19 Diese Möglichkeit wird bereits in den Konstanzer Fachsystematiken genutzt, so z.B. in der Slavistik, in der der dritte Buchstabe die jeweilige slavische Sprache kennzeichnet (slh = Kroatisch, slm = Russisch, slr = Polnisch usw.) oder in der Wirtschaftswissenschaft, in der der dritte Buchstabe für eine Teildisziplin steht (wrc = Wirtschaftstheorie, wrj = Finanzwirtschaft usw.).

Luft verschafft. Sie hat sich andererseits in das „Dezimal-Korsett“ gezwängt und damit je Hierarchiekategorie nur zehn Klassen, dafür aber übersichtliche Hierarchien gewonnen.

Am Ende des Semesters standen uns in Konstanz zwei mögliche Systematiken zur Verfügung, die von bibliothekarischer Seite auf ihre unterschiedliche Art gut gegliedert waren, mit sinnvollem Einsatz von Schlüsselungen und von wiederkehrenden Elementen in verschiedenen Bereichen der Systematik wie beispielsweise den Medienarten, bei denen dasselbe Medium immer mit der gleichen Ziffer gekennzeichnet war, so dass hier ein Wiedererkennungseffekt für den Nutzer der Systematik entstehen konnte. Nur aus medienwissenschaftlicher Sicht waren die Systematiken noch nicht ganz ausgereift.

### **Kooperation mit dem Fachbereich Medienwissenschaft in Konstanz**

Daher haben wir uns im nächsten Schritt an unsere Konstanzer Fachgruppe Medienwissenschaft gewandt, um die in Stuttgart erarbeiteten Systematiken auch fachwissenschaftlich noch abzurunden. Sofort interessiert an der Zusammenarbeit war Frau Prof. Dr. Ochsner. Auch hier haben wir ein Workshopseminar angeboten und sehr engagierte Studierende für die Mitarbeit gefunden. Viel Zeit haben wir uns genommen und in langen Diskussionen darum gerungen, was in die oberste Hierarchiestufe gehört und wie beispielsweise die Kategorien Medienart, Zeit und Ort zu priorisieren sind, wie die Medien für möglichst alle Bereiche der Systematik sinnvoll zu gliedern sind und welche Zeiteinteilung für die Medienwissenschaft hilfreich ist.<sup>20</sup>

### **Das Ergebnis: Die neue Systematik Medienwissenschaft – Aufbau und Struktur**

Formal haben wir uns stärker an dem Systematikvorschlag der Stuttgarter Gruppe A orientiert und ebenfalls den dritten Buchstaben bereits zum Differenzieren genutzt, mit dem Ziel, Platz zu gewinnen und sich nicht bereits auf der obersten Ebene in das „Dezimal-Korsett“ zwängen zu müssen. Auf den Ebenen darunter haben wir das allerdings getan, um die Anforderung an die Systematik, hierarchieabbildende und leicht merkbare Notationen zu erzeugen, besser zu erfüllen als dies sonst in der Konstanzer Systematik der Fall ist.

Die Hauptklassen der neuen Systematik sind folgende:

mwa	Medienwissenschaft / Allgemeines
mwc	Medienwissenschaft / Mediengeschichte

20 Soviel Zeit, dass nach der guten Hälfte des Semesters absehbar war, dass unsere Systematik in einem Semester nicht fertig wird und wir noch ein Semester Workshopseminar angehängt haben, wobei sowohl Frau Prof. Dr. Ochsner als auch die Studierenden mitgezogen haben.





rendes Element in der Systematik, das den Benutzer bei der Orientierung unterstützen soll.

Die gesamte Systematik kann über die Projekthomepage abgerufen werden.<sup>22</sup> Wie die Systematik für unsere Benutzer in unserer „thematischen Suche“ aussieht und welche Titel wir den Notationen der neuen Systematik bereits zugeordnet haben, kann ebenfalls eingesehen werden.<sup>23</sup>

### Der Einsatz der neuen Systematik in der Praxis

Während der Seminare wurden parallel die ersten Vorbereitungen für die Umsetzung der Systematik geplant, damit die Korrektur möglichst bald in den Semesterferien starten konnte. Ein Platz musste gefunden werden, ein anderes Fach musste weichen, damit die Medienwissenschaft neben dem Bereich „Theater, Film, Fernsehen“ aufgestellt werden konnte. Der Personaleinsatz für die Korrektur musste geplant werden, damit es sich bei keiner der beteiligten Abteilungen staute und die Bücher nicht unnötig lang aus dem Verkehr gezogen wurden.

Nach der neuen Systematik lassen sich die Titel gut und ohne Bauchschmerzen klassifizieren. Neben einer Festangestellten konnte ein Student aus dem Seminar, der die Systematik mitentwickelt hat, gewonnen werden.

Seit Sommer 2009 ist die neue Systematik im Praxiseinsatz, der neue Bereich Medienwissenschaft wird aus umgearbeiteten und neuerworbenen Titeln aufgebaut und gewinnt – dank der Arbeit von Fr. Dr. D. Harrer und Hr. A. Walker, die systematisieren und den Bearbeitungsteams – immer mehr an Gestalt.

Inzwischen sind gut 1700 Titel nach der neuen Systematik aufgestellt und doppelt so viele tragen eine medienwissenschaftliche Notation.

Nach nun einem guten Jahr Praxiseinsatz der neuen Systematik mit der Bestückung mit einer kritischen Masse an Titeln, können wir sagen: Die neue Systematik trägt! Das Browsen in der Medienwissenschaft – am Regal und virtuell – ist endlich mit Gewinn möglich.

---

22 <http://www.ub.uni-konstanz.de/bibliothek/projekte/neue-systematik-medienwissenschaft.html>.

23 [http://sis.ub.uni-konstanz.de/cgi-bin/sis/stammsatz\\_notation.pl?notation=&fachgebiet1=mwa&fachgebiet2=mwz&fachgruppe1=&fachgruppe2=&notations1anhang1=&notations1anhang2=&notations2anhang1=&notations2anhang2=&pseudonotation1=&pseudonotation2=&daterf1=&daterf2=&dataen1=&dataen2=&sonderstandort=ALLE&trefferzahl=100&hierarchie=5&suchart=alle](http://sis.ub.uni-konstanz.de/cgi-bin/sis/stammsatz_notation.pl?notation=&fachgebiet1=mwa&fachgebiet2=mwz&fachgruppe1=&fachgruppe2=&notations1anhang1=&notations1anhang2=&notations2anhang1=&notations2anhang2=&pseudonotation1=&pseudonotation2=&daterf1=&daterf2=&dataen1=&dataen2=&sonderstandort=ALLE&trefferzahl=100&hierarchie=5&suchart=alle).